

Ophonus obscurus Fab. Dasselbst; Galgenberg, Rotzberg.

Ophonus punctulatus Dft. Im März und April 1869 auf der Lademühle, unter feuchtem Laub häufig. Sonst sehr selten (Krehla, Steinberg).

Ophonus signaticornis Dft. Vor den Siebenbergen bei Grafelde auf Aeckern, bei Petze auf Aeckern selten.

Harpalus distinguendus Dft. Galgenberg selten; vor den Siebenbergen bei Grafelde, nicht selten im Herbst.

Harpalus latus var: *erythrocephalus* J. Sehr selten.

Harpalus luteicornis Duft. Sundern an feuchten schattigen Stellen nicht selten.

Harpalus modestus Dej. Galgenberg 2 Exemplare, bei Grafelde selten.

Bradycellus placidus Gyll. Saline Heyersum, an Graswurzeln sehr selten, Marienberg unter Laub, 1 Exemplar.

Bradycellus harpalinus Serv. Bei Röderhof, Marienrode, Lehrte; unter Moos an allen Stämmen selten.

Amara lunicollis Schjödte. Steuerwaldt im Anspülicht; Sundern selten.

Amara spreta, Dej. Steuerwaldt im Anspülicht, 1 Exemplar (April 1867).

Amara tibialis Payk. Dasselbst 1 Exempl. (Mai 1867).

Abax ovalis Dft. In Gebirgswäldern nicht selten.

Molops elatus F. In Gebirgswäldern, unter Laub und Steinen, hesonders im Frühjahr häufig, auch im freien Lande.

Molops piceus Pz. Dasselbst häufig, nur in Wäldern.

Pterostichus aterrimus Payk. Ausser auf dem Entenfang noch am Giesener Teiche gefangen.

Pterostichus aethiops Pz. Siebenbergen Hildesheimer Südwald selten.

Pterostichus gracilis Dej. Am Ufer des kleinen Giesener Teiches nicht selten; sonst sehr selten, Entenfang.

Pterostichus minor. Gyll. Dasselbst häufig, sonst ziemlich selten.

Poecilus lepidus var: *viridis* Letz.; nicht selten.

Poecilus cupreus var: *beryllinus* Prell., selten.

Poecilus cupreus var: *viridis* Prell., selten.

Poecilus coerulescens L., auf Bergen unter Steinen, siehe „Berliner Entom. Ztg.“ 1870. Pag. 221).

Calathus micropterus Dft. 1877 sind 2 Exemplare gefangen.

Agonum viduum var: *emarginatum* Gyll; Sundern unter feuchtem Laub, am Rande der Giesener Teiche sehr selten.

Agonum livens Gyll. Bademühle, unter Baumrinde 1 Exemplar (Mai 1868).

Europhilus scitulus Dej. Steinberg, Dyes Garten. Im Sundern an sumpfigen Stellen sehr häufig (Juli).

Europhilus piceus L. Entenfang 1 Exemplar.

Olisthopus rotundatus Payk. An trockenen sonnigen Hügeln, unter Steinen häufig.

Lebia crux minor L. Steinberg, unter Steinen 1 Exemplar.

Dromius fenestratus F. Bei Petze 1 Exemplar unter Moos an einer Buche.

Berichtigungen und Ergänzungen zum Lepidopteren-Catalog von Dr. Staudinger und Dr. Wocke. (1871).

Von *Gabriel Höfner*.

(Fortsetzung.)

- No. 2764. *Eupithoea Chloerata* Mab. Ist gute Art und daher das ? vor dem Namen zu streichen. Die Raupe lebt auf *Prunus spinosa* und *domestica* (nicht *Pyrus malus*), wahrscheinlich auch auf *Prunus Padus*, wenigstens traf ich den Schmetterling im Juni dreimal an den Stämmen dieses Baumes oder in deren Nähe, an Lokalitäten, wo *Prunus domestica* und *spinosa* fehlen, oder doch zu weit davon entfernt sind. Die von Herrn Bohatsch in der W. e. Z. (1884, 297) angegebenen Unterschiede der sich so nahe stehenden Arten *Rectangulata Debiliata* und *Chloerata* finde ich sehr zutreffend. Letztere Art wurde in neuerer Zeit auch in Ungarn (Szatmar, Eperies), bei Wien, Graz und von mir in Wolfsberg (Kärnten) gefunden.
- No. 2765. *Eup. Scabiosata* Bkh. Bei dieser Art ist „c. ab. *Orphnata*“, Bohatsch W. e. Z. 1883, 188 (*obscura fuscogriseis*) zu citiren: auch ist das Citat „*Frr. 300, 1*“ hier zu streichen und zu *Cauchiata* Dup. zu setzen.
- No. 2767. *Eup. Millefoliata* Roessl. Kommt nach Bohatsch (W. e. Z. 1882, 109) auch bei Wien und in Ungarn vor; ich fand diese Art auch auf höhern Bergwiesen der Koralpe in Kärnten (Zoderwiese 1000 m.) Ende Mai im Grase.
- No. 2776. *Eup. Innotata* Hfn. Die Arten *Tamarisciata* Frr. und *Fraxinata* Crewe sind nach Bohatsch (W. e. Z. 1884, 296) nur Formen von *Innotata*; beide auch bei Wien vorkommend.

No. 2782. Eup. Impurata Hb. 347 (Modicata Hb. 361) und Nepetata Mab. (Semigrapharia Gn. H. S.) scheinen mir noch immer nur zwei Formen einer Art. Die Auseinandersetzung des Herrn Bohatsch (W. e. Z. 1882, 109) finde ich noch immer nicht zutreffend. Zu Nepetata gehört auch das Citat „Corticulata Frr. 323, 1“, nicht zu Graphata Tr.

No. 2787. Eup. Mayeri Mn. Der genauen Raupenbeschreibung wegen sollte auch das Citat „Bohatsch W. e. Z. 1882, 189“ aufgenommen werden; auch ist die Raupennahrung *Alsine verna* in *Alsine austriaca* in semin. zu corrigieren.

No. 2792. Eup. Pygmaeata Hb. Kommt nach Bohatsch (W. e. Z. 1882, 186) auch in Nieder-Oesterreich vor (Deutsch-Altenburg). Die Raupe lebt auf *Cerastium triviale* an den Samen, nicht auf *Stellaria Holostea*.

No. 2796. Eup. Isogrammaria H. S. Nach Boh. W. e. Z. 1882, 280) gehört das Citat „Tr. VI, 2, 100“ zu *Plumbeolata* Hw. Auch bei Wien, in Ungarn und in Wolfsberg (Kärnten) gefunden.

No. 2797. Eup. Tenuiata Hb. Die Citate „Tr. VI, 2, 102 und X, 2, 212“ gehören nach Bohatsch (W. e. Z. 1882, 280) sicher zu dieser Art; „Hb. 461“ jedoch zu *Subciliata* Gn. und hat bei dieser Art der ältere Name „*Inturbata* Hb.“ einzutreten.

No. 2798. Eup. *Subciliata* Gn. Kommt nach Boh. (W. e. Z. 1882, 165) bei Wien nicht selten vor; die Raupe von Kreithner wirklich auf *Acer campestre* gefunden und damit erzogen.

Durch ein Verschen bei der Nummerirung des Manuscriptes wurde in No. 15 dieses Blattes mit der Nummer 2800 statt mit der Nummer 2764 begonnen, der heutige Artikel mit Nummer 2764 bis 2798 würde demnach die Fortsetzung des Aufsatzes in Nummer 13 des Blattes bilden.

Untersuchungen üb. die Leuchtfähigkeit der *Lampyris noctiluca*.

Von Fritz Rühl.

In der europäischen Fauna haben wir nur die Gattung *Lampyris*, von der ein Leuchtstoff nachgewiesen ist; präsumiren möchte ich ihn noch bei einigen Arten, wenn auch nicht für das unbewaffnete Auge sichtbar; ein günstiger Zufall bestätigt vielleicht meine Hypothese, deren Begründung an dieser Stelle ausserhalb meines heutigen Thema's

liegt. Versuche über die Intensivität des Lichtes von *L. noctiluca* gaben mir ein überraschendes Resultat, das in dem Satze gipfelt: „Die Leuchtkraft ist bei den verschiedenen Individuen eine sehr verschiedene.“ Ob ich hinzusetzen darf, auch die Farbe des Lichts ist eine verschiedene bei den Individuen, will ich unentschieden lassen, da hier zumal nach längern ununterbrochen fortgesetzten Beobachtungen leicht eine Täuschung möglich ist, immerhin haben diese Beobachtungen einen solchen Eindruck in mir hervorgebracht. Um die Differenz der Leuchtkraft einzelner Exemplare zum Ausdruck zu bringen, wählte ich ein einfaches Mittel, schwarze Antiqua-Schrift auf rothem Papier, welches im verdunkelten Zimmer die Phosphorescenz deutlicher hervortreten liess, als weisses Papier. Legt man auf die Druck- oder Schreibschrift eine *L. noctiluca* und schiebt mittelst eines Pinsels oder Stäbchens das Thier langsam der Zeile und dem Worte entlang, so ist man im Stande, richtig zu lesen, und zwar gleich gut, ob nur das vorletzte oder alle drei letzten Segmente die Leuchtkraft besitzen, hat man mehrere disponible Exemplare, so ergibt sich, dass das eine Individuum diese vollständige Leuchtkraft besitzt, ein zweites nur mangelhafter, die Schrift ist kaum leserlich, ein drittes noch geringer, man kann überhaupt nicht lesen, und sieht die Buchstaben nur verschwommen.

Diese Beobachtungen wurden bei einer Zimmer-temperatur von 22° gemacht. Veränderungen in der Temperatur bringen erhebliche Differenzen hervor. In einem mir benachbarten Eiskeller war die Leuchtkraft gänzlich erloschen, dicht ausserhalb desselben, bei 2%, war sie zurückgekehrt, doch kaum wahrnehmbar, oberhalb der Treppe, bei 8%, deutlich vorhanden. Im stark geheizten Raume schien sie von 28—32% erheblich zuzunehmen, schwand allmählich bei 36% und verlor sich gänzlich bei 40%.

Das Licht, meist goldgelb, vielleicht bei einzelnen Individuen schwefelgelb, erhebt sich bei 32° Wärme zum rothgelben. Der Hauptsitz der Phosphorescenz liegt eigenthümlicherweise im vorletzten Bauchsegment; er zeigte sich bei 60 untersuchten Exemplaren folgendermassen vertheilt: 42 trugen den Leuchtstoff auf allen drei letzten Segmenten, 7 auf dem vorletzten, die übrigen 11 auf den beiden letzten Segmenten. Es geht daraus hervor, dass das vorletzte Segment in allen 60 Fällen den Leuchtstoff enthielt, der sich auf die andern Segmente nur reduzirt vertheilte. Leider

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Höfner Gabriel

Artikel/Article: [Berichtigungen und Ergänzungen zum Lepidopteren Catalog von Dr. Standinger und Dr. Wocke 131-132](#)